© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Verzeichniss
der von
Herrn Dr. Alphons Stübel in Palästina und Syrien gesammelten Lepidopteren, darunter 3 neue Arten.

Von **H. Calberla.**

Herr Dr. A. Stübel in Dresden, auch allen Lepidopterologen durch sein Werk über die auf seiner zehnjährigen Reise in Südamerika gesammelten Schmetterlinge[1]) wohlbekannt, bereicherte freundschaftlichst meine Sammlung mit den Lepidopteren, welche er auf seinen zu geologisch-topographischen Zwecken unternommenen Reisen durch Palästina und Syrien in den Jahren 1882 und 1890 gesammelt hat.[2])

Das mir vorliegende Material ist kein sehr umfängliches, denn Herr Dr. Stübel konnte bei seinen wissenschaftlichen Arbeiten und dem Sammeln von Gesteinen seine Aufmerksamkeit den Insekten[3]) nur dann zuwenden, wenn Zeit und Umstände es gerade gestatteten oder der Zufall ihm das eine oder andere Thier vor die Augen führte. Unter den mitgebrachten Arten sind 3 noch nicht beschriebene Heteroceren; alle übrigen sind bereits, zum grössten Theil auch als in Syrien und Palästina vorkommend, bekannt: trotzdem konnte ich mich nicht auf die Beschreibung der neuen Arten beschränken, sondern musste auch die bekannten anführen, da ein grosser Theil von ihnen in Gegenden gefangen wurde, welche Sammler noch nicht

---

[1]) Lepidopteren, gesammelt auf einer Reise durch Colombia, Ecuador, Perù, Brasilien, Argentinien und Bolivien in den Jahren 1868—1877, von Alphons Stübel, bearbeitet von G. Weymer und P. Maassen. Mit 9 col. Taf., Berlin, A. Asher & Co. 1890.

[2]) Zeitschrift des deutschen Palästina-Vereins, Band XII, Heft 4.

[3]) In der Deutschen entomol. Zeitschrift, herausgegeben von der deutschen entomol. Gesellschaft, Berlin 1891, 2. Heft, wird Dr. L. v. Heyden die von Herrn Dr. Stübel gleichzeitig gesammelten Coleopteren besprechen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

betreten haben, und somit ein Beitrag zu ihrer geographischen Verbreitung gegeben wird.

Von den angeführten 16 Rhopaloceren kommen 12 Arten auch in Europa vor; davon fliegt Eupheme Esp. in der südrussischen und kleinasiatischen, Hermione L. und Telephassa Hb. in der bekannten syrischen Form in dem von Stübel bereisten Gebiet; 2 Arten sind dem syrisch-kleinasiatisch-transcaucasischen Gebiet eigen (Loewii Z., Titea Klug.); eine Art (Anthe O.) tritt in der centralasiatischen und eine andere (Levaillantii Luc.) in der nordafrikanischen Form auf.

Von den 20 bekannten Heteroceren kommen 12 Arten ebenfalls in Europa vor, davon bilden 2 Arten eine für Syrien und Kleinasien besondere Varietät und Aberration (Laudeti B., Scapulosa Hb.); 5 Arten sind speciell syrisch-kleinasiatische (Graslini Ld., Mestralii Bugnion, Flavina H.-S., Syriacata Gn., Uxorialis Ld.); eine Art (Boisdeffrei Oberth.) ist nur noch aus Nordafrika, zwei andere (Quadrangularis Stgr., Irrisor Ersch.) sind aus Centralasien und Nordpersien bekannt.

Grösseres Interesse als die Aufzählung dieser Arten dürften dem Leser die nachstehenden, mir von Herrn Dr. Stübel auf meine Bitte bereitwilligst gemachten Mittheilungen über seine Reiserouten und die Gegenden, in denen die Schmetterlinge gesammelt wurden, bieten. Es sei ihm hiermit nochmals und bestens dafür gedankt.

„Die Lepidopteren, welche von der im Jahre 1882 unternommenen Reise herrühren, wurden fast sämmtlich auf 3 Excursionen gesammelt, für welche Damaskus der Ausgangspunkt war.

Die erste dieser Excursionen — 13. bis 26. April — galt dem östlich von Damaskus gelegenen Vulkangebiete, der Hügellandschaft Diret et-tulûl.[1]) Mit diesem Namen wird ein Lavaplateau bezeichnet, dessen Länge annähernd 80 Kilm. und dessen Breite stellenweise bis über 50 Kilm. messen dürfte. Die Oberfläche dieses aus basaltischer Lava bestehenden Plateaus liegt circa 150 m höher als Damaskus (691 m) und dient einer grossen Zahl von Ausbruchkegeln zur

[1]) Wetzstein, Dr. Joh. Gottf. Reisebericht über Haurân und die Trachonen etc. Berlin 1860. Dietrich Reimer. Zeitschrift für Allgem. Erdkunde. Jahrgang 1858, Sept.- und Octob.-Heft.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Basis. Der grösste unter ihnen heisst Dschebel el-'akir; er erhebt sich etwa 250 m über die Umgebung seines Fusses. Andere dieser Eruptionskegel führen die Namen Tell ed-dekwâ, Tell 'ali, Tell ed-durs, Tell el ghêle etc. Das südliche Ende des ganzen Plateaus wird Tulûl es-safâh genannt; am weitesten nach Osten liegt Dschebel Gês.

Die vulkanischen Ausbrüche, durch welche das Plateau von Diret et-tulûl entstand, sind trotz des frischen Aussehens, welche den Lavaströmen und Kegelbergen eigen ist, weit in vorgeschichtliche Zeit zurück zu datiren. Am treffendsten lässt sich die Bodenbeschaffenheit von Diret et-tulûl mit der an Unwirthlichkeit allbekannten des Atrio del Cavallo am Vesuv vergleichen.

Aeusserst spärlich ist die Vegetation, denn nur in den Wintermonaten fällt Regen. Aus den Klüften des schwarzen Gesteins sprossen dann hier und da Gräser und zierliche Blumen hervor. So vereinzelt und versteckt diese Pflanzen auch stehen, so bieten sie doch den Herden der Beduinen mehrere Monate hindurch eine auskömmliche Weide.

Die zweite Excursion nach dem Haurân-Gebirge, welches von Damaskus aus eine SSO-Lage hat und gleichfalls vulkanischen Ursprunges ist, fällt in die Zeit vom 4. Mai bis 1. Juni.

Die Kammlinie dieses Gebirges hat eine Längserstreckung von etwa 25 Kilm. und hält sich, auf- und absteigend, in einer Vertikalerhebung von 1500 m bis 1800 m; ihr Südende gipfelt im Dchebel ed-dschênâ in 1802 m, dem höchsten Punkte des ganzen Gebirges, ihr Nordende im Dschebel et-tumês in 1551 m.

Hinsichtlich des Klimas und der Vegetation herrschen im Haurân wesentlich abweichende Verhältnisse von denen, welche dem vorerwähnten Hügellande Diret et-tulûl eigen sind. Ein grosser Theil der Bergabhänge des Haurân dient, obgleich mit Steinbrocken über und über besäet, dem Getreidebau. Das Gleiche gilt von der fruchtbaren Ebene, welche sich längs des Westfusses des Haurân entlang zieht und En-nukra genannt wird. Rothbraun ist die Farbe ihrer Erde.

Im höchsten Theile des Gebirges liegen wasserreiche Alpenwiesen. Bis Anfang Juli stehen dieselben in reichem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Blumenflor, aber auch im Spätsommer grünen sie noch und bieten, wenn an den tiefer gelegenen Abhängen des Gebirges aller Pflanzenwuchs von der glühenden Sonne längst versengt ist, dem ganzen Haurân einen unentbehrlichen Weideplatz für seinen Viehbestand. Buschwerk und immergrüne Laubholzbäume wachsen in den schluchtenartigen Vertiefungen, welche einige der im Winter reichlich gespeisten Bäche in die basaltischen Lavabänke eingeschnitten haben.

Diese Bodenbeschaffenheit ist jedoch nicht dem ganzen Haurân-Gebirge eigenthümlich. Vielmehr gehören zu demselben auch Theile, welche hinsichtlich ihrer Unwegsamkeit und Unkultivirbarkeit mit der Landschaft von Diret et-tulûl vollkommen übereinstimmen. Es sind diejenigen Gebiete, welche den Charakter jüngst gefallener Lavaströme bis auf den heutigen Tag bewahrt haben. Das grösste dieser Lavafelder schliesst sich an den NW.-Abhang des Haurân-Gebirges an und dürfte einen Flächenraum von über 900 □Kilometer bedecken; sein Name ist El-Leddschâh. Räuberische Beduinen machen dieses Terrain zu einem allgemein gefürchteten.

Die dritte Excursion nach dem fruchtbaren Thale der Bekka und nach dem östlichen Abhange des Libanon umfasst die Tage vom 7. bis 14. Juni 1882.

Die zweite Orientreise (1890) beginnt — soweit dieselbe hier in Betracht kommt — am Suezkanale. Von hier aus ging der Weg nach Palästina und Syrien, durch die sogenannte kleine Wüste, und zwar wurde nach sechstägigem Marsche — 5. bis 10. April — zunächst der nördliche Grenzort des ägyptischen Gebietes, El-Arisch, erreicht.

Diese Wüste trägt vorherrschend den Charakter der Dünenlandschaft an sich. Grosse und kleine Flächen, die mit Salzeffiorescenzen bedeckt sind, werden von hellfarbigen Sandhügeln umgrenzt. Die Vegetation ist streckenweise eine steppenartige, doch sind es zumeist Salzpflanzen, für welche sich die Lebensbedingungen hier am vollständigsten erfüllt finden. Die letzteren bekleiden besonders den flachen Boden der kesselförmigen Niederungen und heben sich in ihrer dunklen Farbe von seiner weissen Oberfläche ab.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Aber auch höher gelegene Flächen und die Rücken älterer Sandhügel sind hier und da mit Strauchwerk bestanden. Unter dem Schutze dieser Strauchvegetation entwickelt sich aus dem von dem Winterregen befruchteten Sandboden für wenige Wochen ein buntfarbiger Blumenflor.

Die verhältnissmässig reiche Flora dieser Wüste ist von Ascherson und später von Barbey[1]) ausführlich beschrieben worden.

Von El-Arisch aus wurde die Reise am 11. April über Gaza, Fâlûdsche, Bêt Dschibrin und Hebron nach Jerusalem fortgesetzt, woselbst die Ankunft am 16. April erfolgte. Die Weiterreise von hier nach Damaskus begann am 23. April und erforderte einen 15tägigen Marsch. Der eingeschlagene Weg berührte die folgenden Ortschaften: Jericho, Câbolus, Dschenin, Haifâ, Nazareth, Sâfed, El-Kunêtra und Gasa. Ein kurzer Aufenthalt im Libanon (3. bis 8. Juni) bildete den Abschluss der Reise.*

[1]) Herbarisations au Levant par C. & W. Barbey. Égypte, Syrie et Méditerranée. Lausanne, Georges Bridel, 1882.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

An bekannten Arten erhielt ich:

Rhopalocera.

Aporia Crataegi L. 2 ♂♂ vom Haurân und ein bereits abgeflogenes ♀ von Baalbeck im Libanongebiet; erstere wurden Mitte Mai, letzteres am 10. Juni 1882 gefangen.

Pieris Rapae L. Ein ♀ vom Libanon, Mitte Juni 1882 gefangen, besitzt wie unsere Frühjahrsgeneration schwach schwarz bestäubte Vorderflügelspitze und kleine schwarze Flecke; die Wurzel aller Flügel ist aber nur schwach schwarz bestäubt, die ganze Oberseite von intensiverem Weiss.

Pieris Daplidice L. Ein ♂ aus dem Safâh, Mitte April 1882 und 1 ♂ von Jericho, am 25. April 1890 gesammelt.

Anthocharis Levaillantii Luc. Ein ♀ aus dem Safâh, im April und 1 ♂ vom Haurân, Mitte Mai 1882; sie sind von Stücken aus Algier, Biskra und anderen Gegenden Nord-Afrikas nicht verschieden.

Zegris Eupheme Esp. Ein ♀ vom Rande der Leddschâh auf dem Wege von Damaskus nach dem Haurân, am 8. Mai 1882 gefangen, hat grosse Aehnlichkeit mit H.-S's. Fig. 451, 452 (ab. Tschudica). Es ist nur 39 mm gross und besitzt die rein weisse Oberseite, die Färbung der Flügelspitze auf beiden Seiten und die grossen weissen Flecke auf der Unterseite der Hinterflügel wie in der Abbildung, dagegen fehlen auf der Unterseite der Vorderflügel die grünlichen Fleckchen am Vorder- und Aussenrand, der Mittelmond ist auf der Oberseite breiter, auch auf der Unterseite durch keine weisse Linie getheilt, die Zeichnung auf der Unterseite der Hinterflügel ist gelblicher, in der Mitte des Fügels ausgedehnter, und die gelbe Färbung bedeckt den der Flügelwurzel zunächst liegenden Fleck am Vorderrand und die innere Hälfte desjenigen am Innenrande.

Var. **Menestho** Mén. Ein kleines nur 40 mm grosses ♂ aus dem Safâh, Mitte April 1882, unterscheidet sich von Stücken aus Amasia etc. nur auf der Unterseite durch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

breiteren, ungetheilten Mittelmond der Vorderflügel und etwas ausgedehntere grünlichgelbe Färbung in der Mitte der Hinterflügel.

Colias Edusa F. Ein ♂ von Baalbeck, Mitte Juni 1882 gefangen, gleicht der in Europa fliegenden Form; der tropfenförmige mehlige Fleck an der Wurzel der Hinterflügel ist auffallend orangefarben, dem Mittelfleck gleich gefärbt.

Lycaena Loewii Z. Ein ♂ ♀, 28 mm gross, aus der Umgegend von Damaskus, im Juni 1882 gefangen, weicht von Zellers Beschreibung und Herrich-Schäffers, Freyers und Gerhardts Abbildungen ab. Dem ♂ fehlen die schwarzen Saumpunkte auf der Oberseite der Hinterflügel; das ♀ besitzt auf der Oberseite der Vorderflügel einen kleinen schwarzen, sehr fein weiss umzogenen Mittelpunkt und eine breite verwaschene weissliche Binde vor dem Saume, welche durch die braunen Rippen breit unterbrochen ist und zunächst dem Saume eine Reihe undeutlicher dunkler Augenflecke enthält. Dieses ♀ ähnelt Stücken aus Schahrud in Nordpersien in Herrn Dr. Staudingers Sammlung, welche zwei verwaschene weisse Fleckenreihen führen, die nicht zusammenhängen und keine Binde bilden. Auf den Hinterflügeln stehen bei meinem ♀ vollkommen schwarze Augenflecke vor dem Saume in weisser Umgebung, diejenigen in Zelle 2 und 3 sind blauschillernd, und innerhalb von allen zeigen sich undeutliche schwarze Halbmonde, welche in Zelle 2 und 3 bis zu den Augenflecken roth ausgefüllt sind und in Zelle 1c bis 5 wurzelwärts durch verwaschene weisse Flecke begrenzt werden.

Melitaea Trivia Schiff. Ein 36 mm grosses ♂ vom Haurân, im Mai 1882 gefangen. Lederer und Dr. Staudinger erwähnen bereits die Verschiedenheit der syrischen Trivia von der unseren (Zool.-bot. Ver. 1855, S. 191; Hor. Ross. 1878, XIV S. 267) und das dort Gesagte bezieht sich auch auf mein Stück, welches ich mit Ledererschen Exemplaren aus Beirût in der Staudingerschen Sammlung vergleichen konnte. Es ähnelt auf der Oberseite hellen Didyma ♂ mehr als europäischen Trivia; wie bei Didyma besteht die äussere Fleckenreihe auf der Oberseite aller Flügel aus getrennten schwarzen Flecken, die aber auf den Hinterflügeln sehr feine, weit von einander getrennte Halbmonde bilden; ferner sind die Palpen braunroth,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nur an der Wurzel schwach gelblich gefärbt, und der Hinterleib ist mit gelblichen Segmentringen versehen. Die Unterseite der Flügel gleicht mehr unserer Trivia, und auf der Oberseite der Vorderflügel zeigt sich auch der kleine hellgelbliche Fleck am Vorderrand innerhalb der äusseren schwarzen Fleckenreihe, welcher meistens bei unserer Trivia vorhanden ist.

Melitaea Didyma O. var. **Persea** Koll. Ein 29 mm grosses ♂ von Baalbeck, am 10. Juni 1882 gefangen, zeichnet sich durch sehr blasse rothgelbe Färbung der Palpen und Flügel und spärliche, feine schwarze Zeichnung auf den letzteren aus.

Argynnis Niobe L. ab. **Eris** Meig. Ein ♂ vom Fusse des Dschebel el-Kuléb im Haurân, 1500 m hoch, am 13. Mai 1882 gefangen, ist nur 44 mm gross und auf der Oberseite ungemein hell gefärbt; die schwarze Zeichnung ist ausserdem sehr fein.

Argynnis Pandora Schiff. Ein ♀ von Baalbeck, am 10. Juni 1882 gefangen, ist von südeuropäischen Exemplaren durch die mehr ins Gelbliche ziehende Färbung der ganzen Oberseite sowie der Vorderflügelspitze und der Hinterflügel auf der Unterseite verschieden.

Melanargia Titea Klug. var. **Titania** Stgr. in litt. Mehrere Exemplare vom Haurân, vom Lavafeld El-Leddschâh und der Stadt Bosrâ, westlich vom Haurân, ferner 1 ♂ aus Palästina. Erstere wurden zwischen dem 8. und 25. Mai 1882, letzteres im April 1890, wahrscheinlich auf dem Wege von Jerusalem nach Jericho und Nazareth gefangen.

Ihre Grösse bei normaler Spannung ist 38—45 mm, sie sind daher kleiner als die Grundform und unterscheiden sich hauptsächlich durch intensiveres Weiss und feinere schwarze Zeichnung der Oberseite. Die schwarze Bestäubung an der Flügelwurzel ist nicht so dicht, oft auch nicht so ausgedehnt wie bei der Grundform, und der schwarze Aussenrand ist mehr oder weniger durch weisse Flecke unterbrochen, sodass bisweilen nur die Rippen schwarz sind und durch eine feine, aus schwarzen Halbmonden gebildete Querlinie und eine einfache oder doppelte schwarze Saumlinie verbunden bleiben. Der Vorderrand der Vorderflügel ist nur spärlich schwarz bestäubt, und in dem an ihm beginnenden schwarzen Mittelfleck scheint in der Mittelzelle die helle Grundfarbe durch; die Augen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Hinterflügel sind wurzelwärts nicht schwarz begrenzt; die Fransen sind feiner schwarz durchschnitten und erscheinen dadurch weisser. Die Unterseite ist ebenfalls heller, feiner schwarz gezeichnet, die dunkle Umgebung der Augen hier reducirter. Das ♂ aus Palästina bildet den Uebergang zur Grundform. Lederer erwähnt ähnliche Stücke vom Libanon (Wiener ent. Monatsschrift 1858, S. 138; 1861, S. 145).

Satyrus Hermione L. var. **Syriaca** Stgr. Ein ♀ vom Libanon, Anfang Juni 1890. Das Hor. Ross. 1878, XIV, S. 275 Gesagte bezieht sich auch auf mein Exemplar; ausserdem ist die gelblichweisse Binde in Zelle 3 und 4 der Vorderflügel auffallend breit dunkel unterbrochen, auf den Hinterflügeln ist sie nicht nur reiner weiss und halb so breit wie bei der Grundform, sondern reicht auch bloss vom Vorderrand bis Zelle 3.

Satyrus Anthe O. var. **Enervata** Alph. (Stett. ent. Zeit. 1881, S. 271). Ein ♂ vom Subbet fir 'aun, einem vulkanischen Hügelrücken, etwa 30 Kilometer südlich von Damaskus, am 1. Juni 1882 gefangen, ist von Exemplaren aus Nordpersien und Turkestan nicht verschieden.

Satyrus Telephassa Hb. Je ein Exemplar vom Wege zwischen Bosra und El-fedên, westlich vom Haurân am 26. Mai, vom Kubbet en-nasr bei Damaskus am 7. Juni und vom Subbet fir 'aun am 1. Juni 1882.

Spilothyrus Altheae Hb. var. **Baeticus** Rbr. Ein ♂ Mitte Mai 1882 vom Haurângebirge.

Heterocera.

Deilephila Livornica Esp. Ein kleines Exemplar aus der Wüste bei El-Arisch am 9. April 1890.

Zygaena Graslini Ld. 3 Exemplare vom Haurân im Mai und vom Kubbet en-nasr bei Damaskus am 8. April 1882.

Syntomis Mestralii Bugnion. 3 Exemplare am 6. Mai 1882 auf dem Wege von El-Kiswe nach Mismije am Rande der Leddschâh. Die Flecke sind von der gewöhnlichen blassgelblichen Färbung, ein Stück kann wegen seiner Grösse von 46 mm zu ab. Gigantea Stgr. in litt. gezogen werden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Psyche Quadrangularis Stgr. (Stett. ent. Zeit. 1874, S. 92). Von dieser Art brachte Herr Dr. Stübel nur einen Sack mit, welcher an den Zweig eines dornigen Strauches angeheftet ist, von welchem auch die Stäbchen zum Bau des Sackes genommen zu sein scheinen; er fand ihn eine Tagereise südlich von Damaskus auf der Reise nach der Leddschâh und dem Haurân.

Saturnia Pyri Schiff. Ein kleines Exemplar vom Haurân, im Mai 1882 gefangen, aberrirt von der bekannten Form dadurch, dass der gezackte Querstreifen auf den Hinterflügeln das Auge berührt, zwischen letzterem und dem Vorderrande in mehr abgerundetem Bogen verläuft und in diesem weiter einwärts als gewöhnlich endet, dadurch wird der dunkle Raum vor dem Aussenrand in der Costalhälfte breiter und das Mittelfeld schmäler; dasselbe zeigt sich auch auf der Unterseite, doch berührt hier der Zackenstreif nicht das Auge. Die Unterseite ist ausserdem bräunlicher als gewöhnlich.

Agrotis Pronuba L. Ein Stück östlich vom Suezkanal am 5. April 1890.

Agrotis Flavina H.-S. Ein ♂ von Bosrâ, westlich vom Haurân am 25. Mai 1882. Die Färbung weist ein etwas intensiveres Ockergelb auf als in der H.-S.'schen Abbildung 593.

Mamestra Irrisor Erschoff. (Reise nach Turkestan von Fedtschenko, Moskau 1874, S. 42, Taf. IV, Fig. 53; Stett. ent. Zeit. 1874, S. 398). Ein ♂ aus der Wüste bei El-Arisch, Anfang April 1890, ist von Stücken aus Turkestan, wo sie im Mai fliegt, nicht verschieden.

Mamestra Serena F. Ein ♀ von Kanawat im Haurân, am 11. Mai 1882 gefangen, bildet den Uebergang zu var. Obscura Stgr. Basal- und Saumfeld der Vorderflügel sind licht schwarzgrau, das Mittelfeld dunkelgrau, daher erscheint der Flügel einförmiger gefärbt als bei der Grundform; die Wellenlinie ist sehr deutlich nach innen schwarz beschattet; die Hinterflügel sind bräunlichgrau und besitzen keine Bogenlinie und hellere Färbung an der Wurzel. Die Unterseite der Flügel ist ebenfalls dunkler als bei der Grundform und vor dem Saume nicht aufgehellt. Herr Dr. Staudinger besitzt ähnliche Exemplare aus Spanien und von Paris.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Luperina Chenopodiphaga Rbr. Ein ♀ von Mismije an der Leddschâh am 6. Mai 1882. Während die Vorderflügel bei französischen Stücken einen grünlichen Schimmer, bei solchen aus Samarkand einen graubraunen Ton besitzen, zeichnet sich dieses Exemplar durch lebhaft röthlichgraue oder bronzeröthliche Vorderflügel aus; sie sind ausserdem durch zahlreichere Flecken dunkel bestäubt, die dunklen Flecken am Vorderrand sind grösser, die Zapfenmakel ist kleiner, abgerundeter, der schwarze Pfeilstrich in Zelle 3 innerhalb der Wellenlinie fehlt, die Saumlinie und die Fransen sind schärfer schwarz. Die Hinterflügel, die ganze Unterseite der Flügel und der Körper besitzen einen röthlichen Ton, und der Mittelfleck auf der Unterseite der Hinterflügel ist auffallend stark und schwarz.

Caradrina Quadripunctata F. Ein sehr buntes, gelblichgrau gefärbtes ♂ aus dem Haurân, Mitte Mai 1882.

Cleophana Opposita Ld. Ein ♂ vom Haurân am Gipfel des Abu Tumés, 1500 m hoch, am 10. Mai 1882.

Heliothis Scutosus Schiff. Ein sehr kleines ♂ aus der Wüste bei El-Arisch, Anfang April 1890, besitzt auf den Vorderflügeln vollkommen dunkel bestäubte Rippen, wie es bei asiatischen Stücken häufig vorzukommen scheint.

Euterpia Laudeti B. Ein ♀ aus der Wüste bei El-Arisch, Anfang April 1890, ist sehr verschieden von der bekannten Form. Da Herr Dr. Staudinger ein ähnliches ♂ aus Aintab besitzt, scheint es eine unter der Grundform in Syrien vorkommende Aberration zu sein, die den Namen **Roseomarginata** verdienen dürfte, weil das sonst weisse Aussenfeld und die Fransen der Vorderflügel bei dem ♂ rosenroth, bei dem ♀ mehr purpurroth überlaufen sind. Diese Färbung überzieht auch die dunkle Mittelbinde bis zum Mittelschatten, und letzterer berührt ausserdem den äusseren Theil der Ringmakel, während er sonst entfernt ausserhalb von ihr verläuft; die Binde wird dadurch in ihrer Costalhälfte breiter als gewöhnlich; die Saumlinie ist ferner deutlich schwarz und die Fransen sind in der äusseren Hälfte dunkel gefleckt. Das ♀ hat eine sehr dunkle, nicht licht unterbrochene Begrenzung der äusseren Querlinie nach aussen. Bei dem ♂ sind die Hinterflügel auf der Oberseite wie bei der Grundform gezeichnet, schwach röthlich schimmernd,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bei dem ♀ besitzen sie eine sehr breite schwarzbraune Aussenrandsbinde, in welcher am Saume in Zelle 1c die helle Grundfarbe fleckig durchscheint, während sie sonst schmal ist und von dem Saume entfernt verläuft; die Wurzelhälfte des Flügels und die Fransen sind schmutzigweiss, röthlich schimmernd und zwischen dem undeutlichen dunklen Mittelmond und der Aussenrandsbinde steht eine deutliche, etwas gezackte dunkle Bogenlinie, die ich bei der Grundform vermisse; die Saumlinie ist breiter dunkel als bei dieser.

Die Unterseite der Flügel ist bei dem ♀ schmutzig weiss und namentlich in der äusseren Hälfte röthlich überlaufen; die dunkle Binde vor dem Saume aller Flügel bleibt wie bei der Grundform von diesem entfernt, dehnt sich aber weiter nach innen, auf den Vorderflügeln bis über den Mittelmond verwaschen aus und geht hier nach und nach in die helle Grundfarbe des Flügels über, sie ist auf den Rippen nicht hell unterbrochen, bildet keine Vorsprünge nach aussen, ist also nicht fleckig. Ausserhalb der Mittelmonde steht eine undeutliche dunkle Bogenlinie auf allen Flügeln; die Saumlinie ist schärfer und dunkler als gewöhnlich. Die Fransen sind weisslich, röthlich schimmernd, die der Vorderflügel im äusseren Theile lebhaft röthlich und schwarzbräunlich gefleckt. Das ♂ ist auf der Unterseite mehr der Grundform ähnlich, doch ist auch hier die Mitte der Vorderflügel und der Vorderrand der Hinterflügel wie bei dem ♀ dunkelbestäubt, der äussere Theil der Vorderflügel röthlich, die Saumlinie fein dunkel, die Fransen der Vorderflügel in der äusseren Hälfte röthlich und dunkel gefleckt.

Armada Panaceorum Mén. Ein ♂ aus der Wüste bei El-Arisch, Anfang April 1890. Diese Art wurde früher zur Gattung Leucanitis Gn. gestellt, neuerdings zieht sie Herr Dr. Staudinger zum Genus Armada Stgr. (Romanoff. Mémoires I, S. 144). Sie war bisher aus Sarepta, aus Nordpersien und Centralasien bekannt, und es unterscheidet sich mein Exemplar von diesen Stücken nur dadurch, dass die schwarze Binde vor dem Saume auf der Unterseite aller Flügel sehr rudimentär ist, sich eigentlich bloss der innere Theil derselben als schwarze, vom Vorderrande an Breite abnehmende Bogenlinie zeigt; nur vor dem Afterwinkel der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hinterflügel bildet sie den grossen, schwarzen, rundlichen Fleck wie bei den bekannten Stücken; der Aussenrand bleibt im Uebrigen breit bindenartig weiss und ist nur stellenweise am Saume selbst und in Zelle 3 aller Flügel dunkelfleckig.

Cerocala Scapulosa Hb. var. **Insana** H.-S. 3 ♀ von El-Arisch, Anfang April 1890, nicht von Beirûter Stücken verschieden.

Leucanitis Boisdeffrei Oberth. (Etudes I, S. 54. T. IV, Fig. 6). Ein kleines ♀ von El-Arisch, Anfang April 1890, gleicht Stücken aus der Oase Biskra, doch haben die Vorderflügel namentlich im Aussenfelde einen etwas grünlicheren Schimmer.

Catocala Conversa Esp. Ein ♂ vom Libanon, Juni 1882, bildet durch die vorherrschende dunkelbraune Färbung der Vorderflügel, namentlich in der Mitte des Innenrandes den Uebergang zu ab. Carbonaria Stgr.

Venilia Syriacata Gn. Ein kleines, sehr lebhaft gelb gefärbtes ♂ aus dem Haurân, Mai 1882.

Cledeobia Uxorialis Ld. Ein ♂ von der Leddschâh, am 8. Mai 1882.

Neue Arten:

Teinoptera nov. gen. **Culminifera** n. sp. Länge des Körpers 10—11 mm, eines Vorderflügels ebenfalls 10—11 mm. Kleine Eule mit schmalen Vorderflügeln, deren Spitze stark vorgezogen ist, und mit etwas in die Länge gezogenen Hinterflügeln.

Kopf etwas eingezogen, Stirn mit tellerförmiger, horniger Erhabenheit, in welcher eine hohe, viereckige, schneidige Hornplatte oder Leiste in der Längsrichtung des Kopfes wie bei Armada Panaceorum Mén. steht, welche aus den überhängenden, mit spiessigen Schuppen untermengten Scheitelhaaren hervorragt; Augen nackt, unbewimpert; Fühler in beiden Geschlechtern borstenförmig, unbewimpert, die des ♂ dicker; Palpen aufsteigend, den Kopf überragend, lang und borstig behaart und beschuppt, mit etwas vorwärts geneigtem, anliegend behaartem und beschupptem Endglied, dasselbe ist über halb so lang wie das zweite Glied und nimmt an Stärke nach vorn zu, seine Spitze ist abgestutzt; Zunge lang, hornig; Nebenaugen klein. Thorax schwächlich, gerundet, wie auch Halskragen und Schulterdecken grob und zottig behaart,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit spiessigen Schuppen untermengt, Metathorax mit abgestutztem Haarbusch.

Brust und Beine zottig behaart, Schienen unbewehrt, die Vorderschienen abstehend, die Mittel- und Hinterschienen mehr anliegend behaart und beschuppt; Tarsen stark bedornt; Hinterleib conisch, über den Afterwinkel der Hinterflügel hervortretend, anliegend beschuppt, wenig und sehr dünn behaart, unbeschopft; Afterbüschel sehr kurz; Afterklappe breit, schaufelartig, mit abgerundeten Ecken und langem gebogenen, stachelförmigen Greifwerkzeug; Penisdeckel stark gekrümmt.

Vorderflügel kräftig, nach aussen wenig verbreitert; Vorder- und Innenrand schon in der Nähe der Wurzel stark auswärts gebogen, ersterer geschwungen; Spitze auch auf dem Saum schwach hervortretend, dabei abgestumpft; Saum ganzrandig, nach vorn gerade, nach dem Innenwinkel zu schräg verlaufend, letzterer fast abgerundet; die Anhangszelle sitzt auf der Mittelzelle auf.

Hinterflügel verhältnissmässig gross, viel länger als breit, Vorderrand so lang wie der Innenrand der Vorderflügel, Vorderwinkel abgerundet, Saum zwischen der S M und Rippe 2 schwach eingezogen, Innenrand viel kürzer als der Vorderrand, Fransen am Afterwinkel sehr lang; Rippe 5 ist schwächer als die übrigen Rippen und entspringt etwas entfernt von 4, Rippe 3 und 4 entspringen aus einem Punkt, 6 und 7 sind etwas gestielt, 8 kommt aus der Wurzel, bleibt aber dann ein langes Stück mit der SC verwachsen.

Diese ganz eigenthümliche Gattung dürfte, da die Raupe unbekannt ist, ihre Stellung im System vor der Hand am Ende der Heliothiden finden, mit denen sie noch am meisten Verwandtschaft zeigt, durch die Stirnbildung steht sie Gen. Armada Stgr. nahe; charakteristisch ist ihre gestreckte Flügelform, die kappenförmige Spitze und der geschwungene Vorderrand der Vorderflügel. —

Stirn, Halskragen, Brust, Thorax und Vorderschienen sind bläulich aschgrau, Palpen und Beine weisslichgrau, mit schwarzen Schuppen untermengt; Tarsen braun, an den Gelenken weisslich geringelt; Hinterleib dunkelgrau, seine Einschnitte und der Afterbusch weisslich.

Die Vorderflügel sind ebenfalls bläulichaschgrau gefärbt, ihre Spitze ist etwas weisslicher, der Vorderrand und

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ein Schrägschatten unter der Spitze sind bräunlich; geflogene Stücke verlieren leicht die hellgraue Bestäubung und erscheinen dann mehr oder weniger braungrau gefärbt. Alle Querlinien fehlen, und von den Makeln ist nur eine undeutlich begrenzte weisse Nierenmakel am Schlusse der Mittelzelle vorhanden. Ein schwarzer Längsstrich zieht in Zelle 1b von der Wurzel bis zum Saum nahe an Rippe 2, er ist in seiner inneren Hälfte doppelt so stark als in seiner äusseren, in letzterer braun bestäubt und beiderseits weiss begrenzt; namentlich begleitet ihn unterhalb ein weisser, braun eingefasster Längsstrahl, der nach dem Saume zu spitzer wird und bei $^2/_3$ durch ein schwarzes Fleckchen oder Schrägstrichelchen getheilt ist. Ein zweiter schwarzer Längsstrich beginnt in der Nierenmakel und endet in der Mitte von Zelle 5, ein dritter beginnt in der Mitte von Zelle 6 und zieht schräg durch Zelle 7 zum Saum, beide sind nach vorn durch weisse Längsstriche begrenzt. In der Nähe der Flügelwurzel steht am Vorderrand ein kurzes schwarzes, nach aussen gerichtetes Querstrichelchen, und in Zelle 1b und am Innenrand zeigen sich hier mehr oder weniger deutlich braun und schwarze Atome. Die schwarzen Rippen sind zum Theil hell bestäubt und vor dem Saume durch weissliche verwaschene Längsstrichelchen eingefasst, zwischen ihnen stehen auf der Saumlinie schwärzliche Punkte oder Fleckchen, von denen dasjenige in Zelle 3 besonders gross ist und nach innen als verloschener Längsstrich verläuft. Die Fransen sind auf den Rippenenden schwarz durchzogen und hinter den weissen Längsstrichelchen und dunklen Saumpunkten wie diese entsprechend gefärbt, weiss und schwarz gescheckt.

Die Hinterflügel sind bräunlichgrau und besitzen dunklen Mittelmond, dunkle Rippen und Saumlinie, letztere ist zwischen den Rippen verwaschen fleckenartig verbreitert; ihre Fransen sind weisslich, an den Rippenenden fein dunkel durchzogen.

Die Unterseite der Vorderflügel ist dunkelgrau, diejenige der Hinterflügel weisslichgrau, etwas dunkelbestäubt, letztere besitzen einen dunklen Mittelmond; alle Flügel haben schwachen Seidenglanz und dunkle Saumlinie; ihre Fransen sind wie auf der Oberseite gefärbt und gezeichnet.

2 ♂ und 1 ♀ aus der Wüste von El-Arisch, Anfang April 1890.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Palpangula Stuebeli n. sp. ♂. Länge des Körpers 15 mm, eines Vorderflügels 16 mm.

Stirn gewölbt, weiss beschuppt, an den Seiten vor dem Auge steht ein kleines schwarzes Fleckchen; Palpen horizontal vorstehend, mit anliegender weisser Beschuppung, das zweite Glied unten schneidig, nicht ungewöhnlich lang, in der vorderen Hälfte an den Seiten und unten schwarz beschuppt, das Endglied sehr kurz, abgestutzt zugespitzt. Durch die Form der Palpen steht diese Art Palpangula Mirifica Ersch. (Reise nach Turkestan, Moskau 1874, S. 54, Taf. IV, Fig. 56) und Imitatrix Chr. (Stett. ent. Zeit. 1887, S. 165; Mém. Romanoff 1889, V, S. 42, Taf. III, Fig. 1) näher als Palpangula Henkei Stgr., Dentistrigata Stgr. etc. (Stett. ent. Zeit. 1877, S. 196), deren Endglied über doppelt so lang wie das erste und über halb so lang wie das zweite Glied ist.

Fühler lang, borstenförmig, ziemlich dicht und lang bewimpert; Thorax gerundet und so viel sich ersehen lässt, da er abgerieben ist, wie auch der Halskragen und die Schulterdecken mit weissen und schwarzen anliegenden Schuppen bedeckt; zwischen Vorderflügel und Auge ist der Halskragen schwarz gefärbt, am Metathorax zeigen sich lange weisse Haarbüschel. Brust und Schenkel sind weiss, wollig behaart, die Vorderschienen (Mittel- und Hinterbeine fehlen) besitzen den dornartigen Hornanhang an ihrer Basis, wie die verwandten Arten, im Uebrigen sind sie unbedornt und borstig weiss, am äusseren Ende vorn schwarzbraun behaart; die schwarzbraunen, kurz bedornten Tarsen sind an den Gelenken weiss geringelt. Der Hinterleib ist conisch, und ragt nur wenig über die Hinterflügel hervor; Segment 1 und 2 sind kurz borstig weiss behaart, die übrigen Segmente anliegend schmutzigweiss beschuppt, die Gelenke grau und an den Seiten des letzten Segmentes stehen weisse Haarbüschel; der lange Afterbusch ist weiss.

Die Vorderflügel sind bläulichaschgrau, etwas dunkler als bei Leucanitis Tenera Stgr. gefärbt (Stett. ent. Zeit. 1877, S. 194), im Basaltheil bis zur äusseren Querlinie schwärzlich, im Aussenfelde mehr bräunlich bestäubt, die Mittelzelle ist am dunkelsten ausgefüllt. Sie sind gestreckt, nach aussen stark verbreitert, an der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Spitze wenig abgestumpft; der Saum ist schwach gewellt und verläuft nach vorn ziemlich gerade. Am Schlusse der Mittelzelle steht eine gelblichweisse oblonge, nach aussen nicht scharf begrenzte Makel. Die Rippen sind zum grössten Theil, namentlich im Aussenfeld schwärzlich; am Vorderrand bemerkt man 3 schwarze Flecke, aus welchen feine schwarze Querlinien entspringen, von denen diejenige an der Flügelbasis nur auf der C einen kurzen spitzen Zahn nach auswärts bildet und dann erlischt; unterhalb von ihr steht in Zelle 1b ein kurzer, undeutlicher, schwarzer Wurzelstrahl; die zweite Querlinie bildet auf der C einen Zahn nach innen, dann einen zweiten langen abgestumpften nach auswärts bis unter die helle Makel und zieht hierauf zum Ursprung von Rippe 2, auf welcher sie mit der dritten, äusseren Querlinie durch einen keilförmigen schwärzlichen Fleck verbunden ist; letztere ist wie bei Mirifica Ersch. gezogen und nach aussen fein hell begrenzt; sie entspringt am Vorderrande etwas ausserhalb vor der Makel, zieht in zwei flachen, nach der Flügelwurzel gerichteten Bogen bis in Zelle 5, bildet hier und in Zelle 4 weit nach auswärts gerichtete Spitzen, zieht dann einwärts nach Rippe 3, auf dieser und der M entlang, macht in Zelle 2 und 1b eine tiefe abgerundete Einbuchtung, deren Mitte auf Rippe 2 liegt, tritt dann in Zelle 1b nochmals als langgestreckter Zahn nach auswärts und endet undeutlich in den Innenrand in der Nähe der Wurzel; von ihrer Spitze in Zelle 5 zieht ein schwärzlicher Wisch in schräger Richtung bis zum Saum durch Zelle 6. Die Saumlinie ist schwarz, die Fransen sind dunkel getheilt, an der Wurzel weisslich, nach aussen wie die Flügel gefärbt, auf den Rippenenden fein schwarz durchzogen.

Die Hinterflügel sind schmutzigweiss, etwas bräunlich schimmernd, in der Mitte mit einzelnen braunen Atomen bestreut und besitzen eine nach innen nicht scharf abgeschnittene, breite, schwarze Randbinde, welche nach dem Afterwinkel zu sich verschmälert, in ihr steht am Vorderwinkel nach aussen ein schmutzigweisser Fleck; die breiten Fransen sind weiss, an den Rippenenden schwärzlich durchschnitten, die Saumlinie ist dunkel.

Auf der weissen, schwach glänzenden Unterseite aller Flügel steht eine breite, fleckige schwarze Rand-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

binde, welche nach den Innenrändern zu an Breite abnimmt, den Afterwinkel der Hinterflügel nicht erreicht und auch an den Vorderrändern und vor dem Saum nur durch schwarze Atome angedeutet ist, sodass erstere und ein schmaler Raum vor dem letztern auf den Vorderflügeln grau, auf den Hinterflügeln schmutzigweiss erscheinen. Die Saumlinie aller Flügel ist fein schwarz, die Fransen der Vorderflügel sind grau, an den Spitzen schwarz, in der Mitte undeutlich dunkel getheilt, auf den Rippenenden breiter schwarz durchschnitten als oben, die der Hinterflügel sind weiss, nur an einigen Rippenenden schwarz durchschnitten. Quer über die Mitte der Vorderflügel zieht ferner ein schmaler ganz verwaschener, aus dunklen Atomen bestehender, gerader Schattenstreif, der etwas ausserhalb der Mitte des Vorderrandes beginnt und in der Nähe des Innenrandes bei $^2/_3$ desselben endet. Ein ♂ aus der Wüste El-Arisch, Anfang April 1890.

Gnophos Palaestinensis n. spec. ♀. Länge des Körpers 15 mm, eines Vorderflügels 20 mm. Diese Art gehört in die Lederer'sche Gruppe B mit sanft wellenrandigem Saum der Flügel und dürfte im System zwischen Gruneraria Stgr. und Serotinaria Hb. unter a oder unter b einzureihen sein, je nachdem die Fühler des ♂, welches ich nicht kenne, beschaffen sind. Sie hat die Färbung der Unterseite wie erstere, den gewellten Saum und die scharfe Spitze der Vorderflügel mehr wie letztere.

Die Vorderflügel sind sehr stark nach aussen verbreitert, der Vorderrand ist etwas gewölbt; der Saum der Hinterflügel ist tief, derjenige der Vorderflügel flachgewellt, letzterer ist ziemlich gerade. Die Rippenbildung ist etwas abweichend; auf den Vorderflügeln entspringt Rippe 12 aus 11, Rippe 10 aus dem Vorderrand der Mittelzelle, letztere berührt Rippe 11 und den Stamm von 8 und 9; Rippe 3 und 4, sowie 6 und 7 entspringen auf allen Flügeln getrennt, Rippe 5 der Hinterflügel ist schwächer. Stirn vertical, gelblich und bräunlich beschuppt; Palpen darüber vorstehend, etwas abwärts geneigt, an der Wurzel bleichgelb, vorn bräunlich beschuppt. Endglied kurz, zugespitzt, abwärts gerichtet, bräunlich gefärbt; Fühler borstenförmig; Thorax anliegend gelblichweiss behaart und beschuppt; Vorderschienen halb so lang wie die Schenkel; Brust, Beine (Mittel und Hinterbeine fehlen)

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und Hinterleib schmutzig weisslichgelb beschuppt, letzterer ist auf den Seiten etwas bräunlicher.

Die Oberseite aller Flügel und die Fransen sind bleichstrohgelb, ausser am Vorderrand der Hinterflügel mit bräunlichen Atomen ziemlich dicht bestreut, welche namentlich im Aussenfelde feine Querstrichelchen bilden. Alle Flügel besitzen dunkelbraune Mittelmonde, doch sind diejenigen der Hinterflügel undeutlich; die Saumlinie ist unbezeichnet. Ueber die Vorderflügel verlaufen drei braune Querstreifen, der innere bei $^1/_4$ des Vorderrandes ist sanft gebogen und undeutlich, der zweite zieht ziemlich gerade vom Mittelfleck zum Innenrand und ist breit verwaschen, der dritte steht in der Mitte zwischen dem zweiten und der Saumlinie, er ist nur nach innen verwaschen, läuft vom Innenrand bis auf Rippe 6 parallel dem Saume, ohne Zähne auf den Rippen zu bilden, macht hier aber eine kleine scharfe Ecke und zieht dann in flachem nach der Flügelwurzel gerichteten Bogen zum Vorderrand; er zeigt sich auch verloschen auf den Hinterflügeln zwischen Rippe 6 und dem Innenrand, steht aber hier näher an dem Mittelfleck als auf den Vorderflügeln.

Die Unterseite ist schmutziglehmgelb; mit der Lupe erkennt man, dass die strohgelbe Grundfarbe, ausser am Innenrand der Vorderflügel, mit vielen lehmgelben Atomen und Querstrichelchen dicht bedeckt ist. Alle Flügel haben einen braunen, ausgefüllten Mittelmond wie auf der Oberseite, auf den Vorderflügeln ist er gross und rundlich, auf den Hinterflügeln schmal, langgezogen und deutlicher als oben. Ausserhalb der Mittelmonde verläuft wie auf der Oberseite ein hier etwas heller brauner Querstreifen, der auf den Hinterflügeln den Vorderrand erreicht, aber vor dem Innenrand der Vorderflügel fehlt. Die Fransen sind undeutlich bleichgelb und lehmgelb gescheckt, die Saumlinie ist unbezeichnet. Durch den vorhandenen Querstreifen auf der Unterseite, welcher bei Gruneraria fehlt, unterscheidet sie sich auch hier von dieser.

Ein ♀ aus Palästina, wahrscheinlich wurde es Ende April 1890 zwischen Jerusalem, Jericho und Nazareth gefangen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Calberla Heinrich Wilhelm

Artikel/Article: Verzeichniss der von Herrn Dr. Alphons Stübel in Palästina und Syrien gesammelten Lepidopteren, darunter 3 neue Arten 34-52